

Tempo 30 kommt diesen Sommer

Gegen das neue Verkehrsregime auf den Hirschtaler Gemeindestrassen sind elf Einsprachen eingegangen.

Laura Koller

Nun muss man bald runter vom Gas in den Hirschtaler Wohngebieten. Die Umsetzung der Tempo-30-Regelung ist seit einiger Zeit in Planung. Im Sommer 2023 lief dazu eine öffentliche Mitwirkung, und im darauf folgenden Winter gab die Gemeindeversammlung die Zustimmung zum Kredit über 76'000 Franken für die Umsetzung des neuen Verkehrsregimes. Und während der Gemeinderat im Frühling 2024 davon ausgegangen war, dass die dafür nötigen Massnahmen schnell umgesetzt werden können, brachten elf Einsprachen die Planung durcheinander. Damals war es noch unklar, wie lange die Umsetzung von Tempo 30 durch die Einsprachen verzögert wird. Doch nun, rund sieben Monate nachdem der Gemeinderat über die Einsprachen informiert hat, geht es mit dem Projekt wieder voran.

Gemeinderat hat neun Einsprachen abgewiesen

Wie in den Mitteilungen des Gemeinderates zu lesen ist, haben zwei Parteien ihre Einsprachen nach den Einspracheverhandlungen zurückgezogen. Alle übrigen habe der Gemeinderat abgewiesen, heisst es.

Allerdings hat eine dieser Parteien diese Abweisung mit einer Beschwerde beim Regierungsrat angefochten. Weil es dabei aber nur um eine einzelne Massnahme des neuen Verkehrsregimes geht, können die weiteren Punkte trotzdem umgesetzt werden.

Die Rechtsabteilung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt hat die sofortige

Realisierung der übrigen Massnahmen bewilligt.

Zusammen mit dieser Neuigkeit hat der Gemeinderat über die Arbeitsvergaben informiert. Die Signaltafeln, Sockel und Verkehrsspiegel werden von der Ruppertsweiler Baupoint Handels AG geliefert. Die Montage und Strassenarbeiten übernimmt die Signaltec AG. Gemäss den Mitteilungen des Gemeinderates sollen die Arbeiten ab Juni 2025 erledigt werden. Das neue Verkehrsregime ist rechtskräftig, sobald die Signalisationen angebracht sind.

Industriezone westlich der Suhre ausgenommen

In Hirschtal wird Tempo 30 nicht über das ganze Gemeindegebiet, aber dennoch flächendeckend eingeführt. Oder einfach ausgedrückt: auf allen Quartierstrassen im Baugebiet der Gemeinde, mit Ausnahme der Industriezone westlich der Suhre. Teil der baulichen Massnahmen sind Betonpoller, mit denen die Einfahrten in die Trottagasse und den Kanalweg verengt werden. Auf diesen Betonpfosten sollen jeweils auch die «Zone 30»-Tafeln Platz finden. Die weiteren Quartierstrassen werden mit Signaltafeln und Bodenmarkierungen gekennzeichnet.

Ausserdem gibt es zwei neue Stoppschilder, nämlich auf dem Musackerweg gegenüber der Zelglistrasse und bei der Kreuzung Maiackerweg. Auch drei «Kein Vortritt»-Signale werden angebracht, dies beim Kanalweg gegenüber dem Wuhrweg, dem Maiackerweg gegenüber der Feldstrasse und der Unteren Rainstrasse gegenüber der Trottagasse, teilt die Gemeinde mit.

Aus Vision wird Realität

Mit dem Spatenstich startet in Reinach das Projekt «Weihermattpark».

Jörn Kerckhoff

Mehr als zehn Jahre gingen ins Land, Überbauungen für das ehemalige Voco-Areal wurden geplant, genehmigt und verworfen. Im dritten Anlauf geht es nun endlich los, aus der Industriebrache wird ein Wohnquartier. Das Projekt «Weihermattpark» basiert auf dem Gestaltungsplan des früheren «Factory River Parks» aus dem Jahr 2014, der dann doch nicht entstand.

Mit dem offiziellen Spatenstich am Mittwoch startete die Bebauung des Geländes, unweit vom Bahnhof Reinach gelegen. Im Sommer 2027 sollen dann die ersten Bewohnerinnen und Bewohner im «Weihermattpark» einziehen.

Nicht nur auf Profit geachtet

Es ist ein Projekt der Superlative für einen Ort wie Reinach. Dies machten Helen Chappuis, Architektin und leitende Geschäftsführerin der CAS-Gruppe aus Kriens, und Stefan Hüsler, Architekt und Bauleiter, in ihren Ansprachen deutlich. «Oftmals wird heute nur noch der Profit in den Vordergrund gestellt, die Nachhaltigkeit bleibt dabei auf der Strecke», so Hüsler.

Beim Weihermattpark sei dies anders, gehe es doch nicht nur ums Wohnen, sondern auch um Renaturierung und Biodiversität. So wird der derzeit noch eingedolte Weihermattbach freigelegt werden. Im Zentrum des 24'400 Quadratmeter grossen Geländes wird ein Park entstehen. Damit sollen Lebensräume für Vögel, Amphibien und Insekten entstehen.

Und in dem Mix aus 53 Eigentums- und 88 Mietwohnungen natürlich auch für Men-



Die Bagger rollten bereits vor zwei Wochen an, mit dem Spatenstich am Mittwoch startete das Projekt «Weihermattpark» nun offiziell. Bild: Jörn Kerckhoff

schen. Sie sollen im Weihermattpark sowohl natur- als auch zentrumsnah wohnen. Ein Projekt, das so sicher nicht alltäglich sei, stellte Hüsler fest. «Hier werden auch Spielflächen für Kinder entstehen, die nicht nur hinter dem iPad aufwachsen», so der Architekt.

Nicht alltäglich sei das Mammutprojekt – 70 Millionen Franken werden verbaut – auch in Bezug auf die beteiligten Personen, wie Helen Chappuis feststellte. Fünf Grundeigentumschaften und mehrere Architekturbüros sind an der Überbauung beteiligt. Alle unter einen Hut zu bringen bei der Planung dürfte nicht immer einfach gewesen sein.

«Es war eine lange Planungsphase mit einer intensiven und engagierten Zusammenarbeit», formulierte es Chappuis.

Auch sie machte deutlich, dass es kein normales Bauvorhaben sei, sondern eine «Vision mehrerer Besitzer und Architekten, die nun in die Realität umgesetzt werde».

Wertschöpfung bleibt zum Grossteil in der Region

Trotz der Herausforderungen ist es offenbar gelungen, die neun Mehrfamilienhäuser auf dem Areal zu planen. Im November 2023 lag das Baugesuch auf. Im vergangenen Oktober wurde es bewilligt. Dazu kommt die Sanierung des ehemaligen Industriegebäudes, in dem einst Drahtprodukte und Stahlwolle hergestellt wurden. Die Bewilligung dafür wurde im November 2023 erteilt, die Arbeiten dauern bereits einige Zeit an.

Mit dem Spatenstich am Mittwoch – an diesem nahm

auch Gemeindeammann Jules Giger teil – startete das Projekt der Neubauten zwar offiziell, die Bagger waren aber schon vor zwei Wochen auf dem Areal angerollt, die Arbeiten hatten begonnen.

Für die Eigentümerschaften und die Architekturbüros sei es auch wichtig, dass die Wertschöpfung zum grossen Teil im Ort und der Region bleibe, nannte Stefan Hüsler noch einen Punkt, der ihm wichtig ist. Viele der beteiligten Firmen hätten ihren Sitz in Reinach oder im nahen Umland.

«Der Spatenstich ist ein Versprechen, etwas Bleibendes zu schaffen», erklärte Helen Chappuis. Sie freue sich auf die zweijährige Bauzeit und die Eröffnung des Weihermattparks im Sommer 2027, wenn alles nach Plan läuft.

Gemeinde sucht nach einer Lösung für die Kinderbetreuung

Holziken will selbst kein weiteres Angebot machen. Stattdessen würde die Gemeinde einen Verein dabei finanziell unterstützen.

Jörn Kerckhoff

Im Herbst 2024 fragte die Gemeinde Holziken den Bedarf nach einer familienergänzenden Kinderbetreuung bei den Familien im Dorf ab. «105 Familien wurden angeschrieben», berichtet Gemeindeglied Marco Bieri. Die Auswertung habe kein eindeutiges Ergebnis gebracht.

Das Thema familienergänzende Kinderbetreuung scheint ein schwieriges zu sein in der Suhrentalgemeinde. «Die Nachfrage nach dem Mittagstisch, der jeweils am Dienstag angeboten wurde, sank zuletzt auf Null», erzählt Bieri. An der Bedürfnisabfrage hätten sich nur 42 der angeschriebenen 105 Familien beteiligt.

Widersprüchliche Ergebnisse

«Daraus haben wir geschlossen, dass bei den übrigen rund 60 Familien schon mal kein Bedarf nach einer zusätzlichen Kinderbetreuung besteht», so Bieri.

Bei den 42 Familien, die sich an der Abfrage beteiligt hätten, sei das Ergebnis nicht eindeutig gewesen.

Und das bedeutet? Einerseits hätten Familien einen Bedarf für gewisse Tage angemeldet. Gleichzeitig sei die Frage, ob dieser Bedarf aufgrund eines höheren Arbeitspensums der Eltern vorhanden sei, zum Teil verneint worden. Diese Angaben habe man als widersprüchlich empfunden.

Geht die Gemeinde ja eigentlich nichts an, könnte man meinen. Dort macht man jedoch eine einfache Rechnung: Ein höheres Arbeitspensum bedeutet mehr Einkommen für die Eltern und damit auch mehr Steuereinnahmen für die Gemeinde. «So könnten die Ausgaben für die Kinderbetreuung zum Teil gegenfinanziert werden», erklärt Bieri.

Und noch ein Punkt fällt ins Gewicht: Zwar müssen die Eltern eine solche Kinderbetreuung bezahlen, je nach Höhe des



Die Gemeinde Holziken will die familienergänzende Kinderbetreuung in die Hände eines Vereins geben. Symbolbild: Gaetan Bally

steuerbaren Einkommens werden die Kosten aber von der Gemeinde subventioniert. Der Zuschuss liegt zwischen 5 Prozent

(Jahreseinkommen der Eltern nicht über 74'900 Franken) und 70 Prozent (Jahreseinkommen bis 29'400 Franken). Ein höhe-

res Einkommen bedeute also eventuell eine geringere Subventionierung und damit Kostenersparnis für die Gemeinde.

Aufgrund der nicht eindeutigen Ergebnisse der Bedarfsabklärung, den hohen gesetzlichen Standards und den gleichzeitig immer höheren Ansprüchen der Eltern habe sich der Gemeinderat dazu entschlossen, keine eigenen Kapazitäten für eine familienergänzende Kinderbetreuung aufzuwenden, so Bieri.

Gemeinde will Verpflichtung nachkommen

Dennoch möchte der Gemeinderat Holziken Hand bieten für eine Erweiterung des Kinderbetreuungsangebots. Wenn nicht in Eigenregie, dann über einen Verein, der sich allerdings noch gründen müsste. Der Elternverein Holziken, an den man bei einem solchen Thema vielleicht zuerst denkt, habe erklärt, selbst auch keine Kapazitäten für ein solches Angebot zu haben, so Bieri.

Daher hat die Gemeinde nun einen Aufruf gestartet, in dem sie engagierte Leute sucht, die einen Verein gründen möchten, der sich um das Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung kümmert. Wer sich eine solche Aufgabe zutraut, solle sich bei der Gemeinde melden, heisst es in dem Aufruf. Eine Vertretung des Elternvereins sowie des Gemeinderates werde an einer Startsituation mit Interessierten die Ergebnisse der Bedarfsabfrage teilen.

Um den Start zu erleichtern, sei die Gemeinde bereit, eine Anschubfinanzierung von 5000 Franken sowie eine Defizitgarantie für das zweite und dritte Betriebsjahr von ebenfalls je 5000 Franken zu leisten.

Interessenten können sich bis zum 31. Mai via Mail beim Elternverein unter tagesstruktur.holziken@gmail.com oder auch bei der Gemeindeglied unter info@holziken.ch beziehungsweise telefonisch unter 062 739 14 39 melden.